

Achter Sonntag.

Sch fragte heute Mama, ob ich nicht einen Sonntag überschlagen dürfte, denn das Schreiben nimmt mir so viel Zeit, und ich habe so viel zu thun in meiner Wirthschaft. — Erstlich hatte ich eine große Wäsche vor; ich habe das Verzeichniß schon gemacht und will lieber Alles hersehen.

W a s c h z e t t e l für Clärchen.

- 3 Kleider, nämlich:
 - 1 weißes Kleid,
 - 1 Kleid von Wollenmouffelin,
 - 1 Kleid von Cattun,
- 3 weiße Unterröcke,
- 1 Unterkleid,

- 1 Flanellrock,
- 1 Nachtlächchen,
- 1 Schnürleibchen,
- 2 Nachthauben,
- 4 Kragen,
- 1 weiße Schürze,
- 1 Schürze von Wollenmouffelin,
- 2 Paar Strümpfe, gezeichnet C.

* * *

Das ist doch wohl viel Zeug! Clärchen ist ja freilich meine Tochter, aber doch die Mama von den kleinen Puppen, die haben nicht so viel.

W a s c h z e t t e l für Emma.

- 1 Kleid von Cattun,
- 1 Kleid von Mouffelin, weiß und roth,
- 2 Röcke,
- 1 Nachtleibchen,
- 1 Nachthaube,
- 1 Schürze.

Das ist nicht viel, aber ich bin auch allein dazu,
Alles zu waschen. Nun kommt noch die ganz Kleine.

W a s c h z e t t e l
für Lottchen.

- 1 langes Kleidchen,
- 1 Ueberwurf,
- 1 Unterkleidchen,
- 2 Börtchen,
- 2 kleine Häubchen.

* * *

Und dazu kommen noch zwei Betttücher und ein Kissenüberzug. Mein Gedeck will ich nächstens allein waschen und die Handtücher für die Kinder auch, denn sonst wasche ich mir die Hände entzwei. — Ich habe ein Tischtuch mit sechs Servietten und darin ist ordentlich mein Name gezeichnet; das gebrauche ich, wenn ich Gesellschaft habe. Wir kochen dann in meiner kleinen Küche, und wenn das Essen fertig ist, wird der Tisch gedeckt. Ich habe auch eine kleine Glasflasche und sechs kleine Gläser und in das Fläschchen gießt Mama dann

Fruchtsaft mit Wasser, das stellt Wein vor und schmeckt wunderschön. —

Sa, ich wollte nur sagen, ich fragte Mama, ob das Schreiben nicht unterbleiben könne, aber Mama sagte: „Bewahre! was sollte denn aus dem einen Sonntag werden? Dann bekäme das Jahr ja einen zu wenig; daran denke nur gar nicht, den in deine Tasche stecken zu wollen.“

„Na,“ sagte ich, „dann will ich flink hinlaufen und schreiben, damit ich bald fertig werde.“ Das will ich aber doch noch sagen, daß ich mir die Seife zu meiner Wäsche selber anschaffen muß. Anfangs bat ich Mama um Seife, die antwortete aber: „Nein, mein kleiner Schatz, daraus wird nichts; seinen Hausstand muß man selber führen; wenn Du groß bist, kannst Du doch nicht in Nachbars Haus laufen, und um Seife zur Wäsche bitten. Das man für Alles selber sorgen muß, das lerne nur früh.“

— Ich habe auch ein kleines Ausgabebuch, darin steht nun schon mehrmals: „1 Groschen für Seife.“ Das ist doch viel Geld! — Ich klagte es auch an Mama, die antwortete: „Sa, Kinder kosten immer viel!“ Darüber lachte ich doch sehr herzlich.

In dieser Woche war ein Mann hier, der allerlei Sachen aus Holz zu Kauf hatte, das heißt hölzerne Löffel, Butterstecher, kleine Schalen und Teller. Es ward allerlei gekauft, und die Haushälterin fragte, ob ich nichts kaufen wolle? „Was kann ich denn davon gebrauchen?“ fragte ich. „Nun, hölzerne Löffelchen in deine Küche.“ Ich lief schnell hin und kaufte mir sechs ganz, ganz kleine hölzerne Löffelchen, zu niedlich! und dann noch 4 große Löffel und eine Schale und einen Teller, das will ich Alles meiner Amme schenken, wenn sie kommt uns zu besuchen. Sie schenkt mir auch immer was, gewöhnlich kleine Hühner, oder einen Korb mit Kirschchen, und den Korb behalte ich dann auch, denn ihr Mann kann Körbe flechten, und sie sagt stets: „Den Korb behältst Du auch, den hat Peter geflochten.“ Peter heißt ihr Mann. Anfangs mußte ich darüber lachen, weil unser Vater auch Peter heißt, aber ich mochte doch nicht sagen, weshalb ich lachte! —

Gestern sind wir auf dem Wasser gefahren, Herr Flohr ruderte und Wilhelm und Otto hatten ihre Stöcke mitgenommen, und thaten so, als ob sie auch ruderten. Ein Paar mal saßen wir fest, und Herr Flohr mußte tüch-

tig schieben, ehe wir wieder los kamen, und zuletzt ward er so heiß dabei, daß er seinen Rock ausziehen mußte. Otto rief immer: „Wir sitzen auf einer Sandbank in der Südsee und die Wilden werden gleich kommen und uns Alle todtschlagen!“ Ich mochte das gar nicht hören, und mitunter brüllte er, als ob er ein Wilder oder ein wildes Thier sei; denn ob die Wilden brüllen, das weiß ich doch nicht gewiß. —

Zuletzt kamen wir los und das war mir sehr lieb, und ich glaubte, Herr Flohr war auch ganz zufrieden darüber, denn er hatte so arbeiten müssen, daß ihm die Tropfen vor der Stirne standen. Ich hatte Erdbeeren mitgenommen, die wollte ich ihm geben, aber er sagte: „Danke, Kleine, ich bin viel zu heiß.“ Otto rief gleich: „Die kannst du mir geben, für's Brüllen!“

Nun muß ich waschen, das kann ich nicht ändern.

Marie.
